

# Schiff ahoi: Das Floss hat angedockt

Ab heute Abend finden die Kulturfloss-Konzerte wieder auf dem Wasser statt

Von Nina Jecker

Basel. Punkt sieben Uhr in der Früh trafen sich gestern Vertreter der Open-Air-Konzertreihe Im Fluss gemeinsam mit den Schiffsführern der Baufirma Walo und des Feuerwehrschiiffs Vogel Gryff. Das Ziel: Die schwimmende Walo-Plattform soll endlich von der Schwarzwald zur Mittleren Brücke geschleppt werden und sich dort in ein Kulturfloss verwandeln. Bislang war dieses Vorhaben aufgrund des Wasserstands und der starken Strömung nicht möglich gewesen. Seit der Premiere am 29. Juli finden die Konzerte auf einer Notbühne an Land statt und Flosskapitän Tino Krattiger wurde gemeinsam mit Team und Musikern zur Landratte. Nicht alle waren traurig darüber: «Einige Konzertbesucher schätzten, dass man bei der Landbühne näher an den Künstlern ist», sagt Im-Fluss-Produktionsleiter Roland Schaad.

Den Veranstaltern war es jedoch wichtig, dass das Kulturfloss doch noch am Bestimmungsort ankommt, auch wenn es nur noch für wenige Konzerte reicht. «So hat es für deutlich mehr Leute Platz. Jetzt haben wir das erreicht, was seit 15 Jahren eigentlich normal ist», kommentierte Schaad die erfolgreiche Andock-Aktion. Ganz ohne Zittern ging es aber auch gestern nicht. «Gerade als wir vom ruhigen Wasser in die Strömung kamen, wurde oben beim Kraftwerk eine zweite Schleuse geöffnet, worauf der Wasserpegel wieder anstieg und auch die Strömung stärker wurde.» Ausserdem schüttete es zu diesem Zeitpunkt in Strömen, was die Aktion weiter erschwerte. Trotz widriger



Endlich am Platz. Das Kulturfloss wurde dieses Jahr vom Schiff Pfalz zur Mittleren Brücke gezogen. Foto Stefan Leimer

Umstände klappte das Manöver aber ohne Zwischenfälle und der Notfallplan kam nicht zum Einsatz. «Hätte das Walo-Schiff das Floss nicht halten können, wäre die Vogel Gryff eingesprungen», sagt Schaad.

### Technik-Stress nach Andocken

Seit gestern um 8.30 Uhr liegt das Floss nun an seinem Bestimmungsort. Der gestrige Act, die Ska-Band Kalles

Kaviar, musste nicht mehr an Land auf-treten, sondern weihte mit ihrem Auftritt das Floss ein. Fast hätte die Zeit aber nicht gereicht zum Einrichten der gesamten Technik. Es habe sich um einen «riesengrossen Kopfstand» gehandelt, sagt Produktionsleiter Schaad. Nachdem noch vor Beginn der diesjährigen Konzertreihe klar geworden war, dass das Floss nicht pünktlich kommt, sei die bereits installierte Technik aus

dem Floss aus- und unter der Notbühne eingebaut worden. Zu Fuss und mit einem Weidling wurde die gesamte Anlage gestern zurück aufs Wasser gebracht. Heute Abend spielt als zweiter Act die Neuseeländer Band Six60 um 21 Uhr. Und das mit ein bisschen Wohlwollen von Petrus sogar bei trockener Witterung. Mit nur 20 Prozent Regenwahrscheinlichkeit legt das schlechte Wetter morgen vielleicht ein Püschchen ein.

## Goldschmuck geschmuggelt

Belgier an der Grenze gefasst

Basel. Der Belgier fuhr mit seinem Privatauto von Frankreich her ruhig zum Grenzübergang Basel-St-Louis. Nichts deutete an jenem Mittwoch, 6. August, auf etwas Seltsames oder Unkorrektes hin. Ruhig erkundigte sich der Mann bei einem Grenzwächter über das Zollverfahren.

Nachdem er sein Auto parkiert hatte, ging der Fahrer mit seinem goldenen Armreif im Wert von 8100 Franken und einer Herrenarmbanduhr im Wert von rund 7300 Franken zum französischen Zoll, um die Ausfuhrformalitäten zu erledigen. Danach begab er sich, wie zuvor von den Grenzwächtern erläutert, zum Schweizer Abfertigungsgebäude. Er mischte sich unter die wartenden Leute, verliess das Gebäude anschliessend wieder, stieg in sein Auto und fuhr in Richtung Basel davon.

### Happige Hinterlage

Was der Belgier allerdings nicht getan hatte: Er unterliess es, die Waren – den Goldschmuck und die Uhr im Wert von über 15 000 Franken – am Schalter anzumelden. Doch er kam nicht weit. Eine Grenzschutzpatrouille stoppte den Schmuggler noch auf der Autobahn in Richtung Basel und führte ihn zum Grenzübergang zurück.

Der Schmuggler, ein über 60 Jahre alter Belgier mit Wohnsitz in der Westschweiz, musste noch an Ort und Stelle eine Hinterlage von mehreren Tausend Franken leisten. Zudem hat er über tausend Franken Mehrwertsteuer für die Schweiz zu bezahlen, und überdies muss er mit einer hohen Busse rechnen, teilte die Grenzschutzregion Basel gestern mit. hej

## Lehrlinge im Wettbewerb

Die Vorbereitungen für «Lehrling des Jahres» laufen auf Hochtouren

Von Christian Fink

Basel. In den Baselbieter und baselstädtischen Lehrbetrieben tut sich was. Nicht in allen, aber in vielen. Denn bis zum 30. September können sich junge Leute, die derzeit eine Lehre absolvieren, für den Wettbewerb «Lehrling des Jahres» anmelden. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Bis zur grossen Ausmarchung in der Messe Basel dauert es freilich noch ein Weilchen: Die Preisverleihung für die besten Lernenden geht am vierten November über die Bühne.

Im vergangenen Jahr fiel die Wahl auf Alex Nyffeler. Er setzte sich gegen elf Konkurrentinnen und Konkurrenten durch. Der Polydesigner 3-D, der bei Manor lernte und seine Lehre diesen Sommer abschloss, ist in vielen Bereichen kreativ tätig. So hat er es als Hip-Hopper zum Schweizer Meister gebracht und ist auch als Musiker tätig. Als die BaZ mit ihm sprach, war er eben von der TV-Show «Got to dance» aus Köln zurückgekehrt. Dort hatte er mit seiner Truppe Hip-Hop-Künste und Breakdance-Einlagen aufs Parkett gelegt. In der Tat: Der heute 27-Jährige ist

ein kreatives Multitalent, das sich im gestalterischen Bereich pudelwohl fühlt.

Dass sich Alex Nyffeler erst im Alter von 22 Jahren für eine Lehrstelle entschied, hat mit seinen unterschiedlichen Talenten zu tun. Da wollte es nach mehreren Reisen genau überlegt sein, wo diese weiter gedeihen sollten. Mit der Matura im Sack hätte er problemlos die Ausbildung Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung in Angriff nehmen können.

Dass er sich letztlich nach dem Vorkurs für die vierjährige Ausbildung zum Polydesigner 3-D entschied, hatte mit dem Angebot von Manor zu tun. Der Grossverteiler führte diese Lehre erstmals in seinem Bildungs-Portfolio. Ausserdem bevorzugte Manor für diese Lehre einen jungen Mann, der den richtigen Bildungsrucksack mitbrachte und überdies bereits über etwas mehr Lebenserfahrungen verfügte als ein 17-Jähriger. Es sei schwierig, eine solche kreative Lehrstelle zu finden, erzählt Nyffeler. Für ihn war es zudem wichtig, dass er seine kreativen Fertigkeiten direkt in einem beruflichen Umfeld ausleben konnte. Ausserdem verdiente der heute 27-Jährige während der Lehrzeit Geld. Ebenfalls ein nicht zu vernachlässigender Aspekt.

### Gepuscht und unterstützt

Hinter der Entscheidung, eine Lehre und kein Studium zu absolvieren, steht Nyffeler auch heute noch. Und er empfiehlt dies auch allen Jugendlichen, die von der Matura weg von Anfang an den beruflichen Bezug suchen. Für ihn wäre es überdies noch immer möglich, ein Studium anzuhängen. Das einzige Manko sei, dass die Lehre vier und nicht drei Jahre dauerte. Mit seiner schulischen Vorbildung hätte seines Erachtens auch eine kürzere Lehrzeit gepasst. Aber: «Es hat viel Spass gemacht, bei Manor zu arbeiten. Die Lehrlinge sind gepuscht und unterstützt worden – auch finanziell.»

Der Gewerbeverband Basel-Stadt, das Migros Kulturprozent und die Basler Zeitung suchen seit 2009 den «Lehrling des Jahres». Der Wettbewerb setzt sich zum Ziel, die berufliche Grundbildung in den beiden Basler Halbkantonen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und das Image der Berufslehre weiter zu steigern.

www.lehrlingdesjahres.ch



Hip-Hopper und Polydesigner 3-D. Alex Nyffeler setzte sich im vergangenen Jahr gegen elf Konkurrentinnen und Konkurrenten durch. Foto Kostas Maros

## Nachrichten

### Volksinitiative kommt nicht zustande

Basel. Die im Januar 2013 im Kantonsblatt publizierte kantonale Volksinitiative «Ja zur offenen Mittleren Brücke für alle» ist nicht zustande gekommen. Das hat die Staatskanzlei, gestützt auf § 10 des Gesetzes betreffend Initiative und Referendum vom 16. Januar 1991 verfügt. Das Initiativkomitee hatte bereits Anfang Juli beschlossen, die Initiative zurückzuziehen.

ANZEIGE

## Korrekt

### Weier, Biotope, Magerwiesen; BaZ vom 6.8.2014

Im Artikel über den geplanten Landschaftspark zwischen Basel und Hegenheim haben sich zwei Fehler eingeschlichen. Der unter anderen mit der Studie betraute Andreas Courvoisier ist nicht Landschaftsarchitekt, sondern Projekt- und Stadtentwickler. Ferner besteht nicht die Hoffnung auf Stiftungsunterstützung. Zwei Basler Stiftungen haben bereits mehrere Zehntausend Franken fest zugesagt.

Die Gourmet- und Lifestyle-Magazine für Basel, Graubünden, Tessin und Zürich sowie das Einkaufsmagazin für Zürich gibt es am Kiosk, im Buchhandel, im App Store, als E-Paper oder auf [www.gehtaus.ch](http://www.gehtaus.ch).